

Jeder Einzelne trägt Verantwortung

Diese Ausgabe der NetzNews erscheint in einer Zeit, in der die komplette Aufmerksamkeit nur einem Thema gilt: Dem Corona-Virus. Davon nehmen wir uns auch nicht aus, auch wir glauben, dass es notwendig ist, über die Gefahren, aber auch über Lösungen nachzudenken. Deshalb drucken wir den Brief unseres Vorstandmitglieds Dr. Dirk Heinrich in voller Länge nach, den er als offenen Brief an die niedergelassenen Haus- und Fachärzte in Deutschland geschrieben hat. Damit wird eine Diskussion angestoßen, die nach Vorne weist und konstruktive Gedanken in die Ärzteschaft hinein trägt.

Wir meinen aber auch, dass neben den diesen produktiven Denkanstößen daran gedacht werden muss, dass wir derzeit eine Einschränkung grundrechtlicher Freiheiten erleben müssen, die zu ertragen für alle nicht einfach sind. Deshalb sei an dieser Stelle der Hinweis erlaubt, dass Gesundheit und Freiheit eng miteinander verbunden sind. Wir in Billstedt und Horn erleben tagtäglich, dass finanzielle und strukturelle Benachteiligung von Menschen krank macht. Hoffen wir also, dass wir uns nicht an die Unfreiheit gewöhnen, sondern immer daran denken, dass in unserer Demokratie neben der zu schützen-

den Gesundheit auch die Freiheit der Menschen geschützt werden muss.

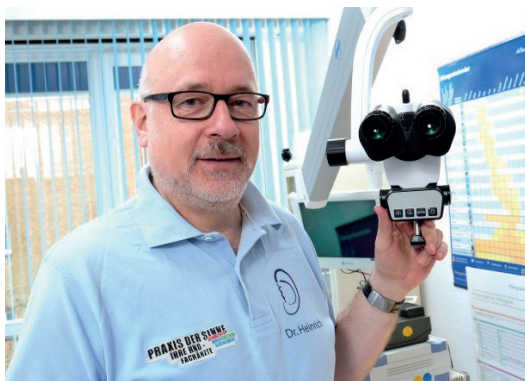
In diesem Sinne nehmen wir zum Schutz vor dem Corona Virus Einschränkungen unserer Freiheit in Kauf. Wir halten uns an die Empfehlungen der Experten und haben uns entschlossen, im Gesundheitskiosk bis zum 27. März nur telefonische Beratung anzubieten. Damit wollen wir unsere Klienten, aber auch unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor einer Infektion mit dem SARS-COVID-19 Virus zu schützen. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern Gesundheit für sich und alle Angehörigen.

Dr. Gerd Fass, Vorsitzender Ärztenetz Billstedt-Horn e.V.

Alexander Fischer, Geschäftsführer Gesundheit für Billstedt/Horn UG

Vorstandsmitglied des Ärztenetz Billstedt-Horn fordert, Kräfte zu bündeln

Behandlung auf wenige Praxen konzentrieren



Dr. Dirk Heinrich ist stellvertretender Vorsitzender des Ärztenetz Billstedt-Horn e.V. und Vorsitzender des NAV Virchow Bund

Deutschland und der zu erwartenden Extrembelastung der Gesundheitsversorgung, ist es an der Zeit, Vorkehrungen für die kommenden Wochen zu treffen. Alle ärztlichen Fachgruppen – egal ob Haus- oder Fachärzte – sind von der Pandemie an vorderster Front betroffen. Derzeit können wir mit einigen Einschränkungen

noch um unsere Patienten kümmern. Gleichzeitig bereiten sich die Krankenhäuser auf eine drastische Zunahme an COVID-19-Patienten vor. Auch wir ambulant tätigen Ärzte müssen uns auf die kommenden Wochen vorbereiten. Es reicht nicht aus, auf Hilfe zu warten.

Wir müssen jetzt selbstständig tätig werden. Die Lage ist ernst. Denn es stehen möglicherweise entscheidende Tage vor uns. Die Situation in den italienischen Krankenhäusern erschüttert uns zutiefst. Wenn ich die Berichte aus Norditalien, und insbesondere Bergamo, lese, dann müssen wir uns leider auch mit der Frage auseinandersetzen, ob die Krise in Deutschland nicht ähnliche Zustände erreichen wird.

Dies müssen wir in unseren Überlegungen dringend berücksichtigen.

Dabei kommt es jetzt ganz entscheidend auf die Vernetzung aller niedergelassener Kolleginnen und Kollegen vor Ort an. Wir müssen in allernächster Zeit Ressourcen bündeln und Kapazitäten mit den Krankenhäusern koordinieren. Dabei sehe ich insbesondere zwei Patientengruppen, um die es sich zu kümmern gilt:

1. Tatsächlich erkrankte Menschen

Diese werden, soweit sie nicht hospitalisiert werden müssen, in der Häuslichkeit betreut. Die ärztlichen Besuchsdienste werden damit in Zukunft überfordert sein.

Es ist sinnvoll, sich zu überlegen, ob diese Patientinnen und Patienten nicht in einigen wenigen Praxen konzentriert werden sollten. Daher rege ich an, dass regional Praxen identifiziert werden, die sich an ein oder zwei Vor- oder Nachmittagen speziell um diese Patienten kümmern. Das reduziert Infektionsmöglichkeiten, schont Ressourcen und spart Schutzausrüstung. Voraus-

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir erleben Tage, die uns und unsere Welt fundamental verändern. Wir spüren das alle vor Ort, in unseren Praxen, bei unseren Patienten und Mitmenschen. Zunächst meinen ganz persönlichen Respekt und Dank für Ihre Leistung verbunden mit einem unendlich großen Dank an alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie an alle unsere Familienangehörigen, die diese Last derzeit genauso tragen. Wir stehen am Beginn einer exponentiellen Entwicklung. Die rasant steigende Zahl an nachgewiesenen Infizierten belegt dies Tag für Tag.

In Anbetracht der rasanten Ausbreitung von SARS-COVID-19 in

Praxen für den Dienst im Krankenhaus freistellen

setzung dafür ist allerdings, dass Schutzausrüstung vorhanden ist und die Verteilung über die KV begonnen hat. Hier sind hausärztliche und fachärztliche Praxen gefordert.

2. Chronisch kranke Patienten, die zusätzlich einen positiven Test auf COVID-19 aufweisen oder erkrankt sind und eine Spezialuntersuchung benötigen

Auch diese Patientinnen und Patienten stellen ein Infektionsrisiko dar. Hier sind alle fachärztlichen Disziplinen gefordert. Diese Behandlungen könnten in jedem Fachgebiet auch auf einige Praxen konzentriert werden, die sich an einem oder zwei Vor- oder Nachmittagen um diese Patienten, sofern sie hierzu überwiesen wurden.

Dabei geht es zum Beispiel um die Durchführung einer Echokardiographie bei einem Herzinsuffizienzpatienten, der entweder an Corona erkrankt oder positiv getestet wurde. Auch hier schlage ich vor, dass in den Regionen solche Praxen identifiziert werden. Diese Pläne sind dann mit der jeweiligen KV zu koordinieren.

Ich gehe mit meinen Überlegungen aber noch einen Schritt weiter: Sollte es zu Zuständen wie in Norditalien kommen, so werden in den Krankenhäusern relativ rasch Kolleginnen und Kollegen ausfallen und auch bis zu 30 Prozent des Pflegepersonals. Da es jetzt schon keine Redundanz beim Personal gibt, wird es darum gehen, Ersatz zu schaffen. Ich schlage vor, vor Ort Notfallpläne aufzu-

stellen, um in einem solchen Fall die ambulante Versorgung insbesondere von fachärztlich versorgten Patienten auf einige Praxen zu konzentrieren, damit andere Praxen für den Dienst im Krankenhaus freigestellt werden können. Dies kann dann in einem rotierenden System so Esichergestellt werden, dass jede Praxis in beiden Bereichen zum Einsatz kommt. Ich bin mir dabei bewusst, dass auch das zu Ausfällen in der Folge führen wird.

Vor diesem Hintergrund bitte ich Sie, in Absprache mit Ihren Kollegen vor Ort so schnell wie möglich Vorkehrungen für den in den kommenden Wochen leider zu erwartenden Ernstfall zu treffen. Das bedeutet

„Es ist an der Zeit, Lösungen zu finden.“

konkret zusätzlich oder alternativ zu den oben genannten Punkten:

- Kontaktieren Sie Krankenhäuser und das zuständige Gesundheitsamt in der Region und hinterlassen Sie Ihre Handynummer, falls in der Klinik, in Abstrich-Zentren oder in ähnlichen Notfalleinrichtungen Ärzte benötigt werden.
- Informieren Sie die Kassenärztliche Vereinigung und die Landesärztekammer über die geplante Notdienststruktur und bereiten Sie Aushänge zur Information der Patienten in den Praxen vor.
- Versuchen Sie in Eigenregie, an Schutzausrüstung zu kommen. Nehmen Sie Kontakt zu Herstellern wie Draeger, 3M oder anderen auf. Das können auch Ihre MFA übernehmen.

Fragen Sie nach direktem Verkauf an medizinische Leistungserbringer.

Bitte informieren Sie immer die Kassenärztlichen Vereinigungen über Ihre Pläne. Die KVen sind zurzeit schon sehr stark organisatorisch gefordert. Unterstützen Sie die KVen mit Ihren Maßnahmen. Wir stehen vor einer außergewöhnlichen Situation mit ungewissem Ausgang. Als Ärztinnen und Ärzte stehen wir in dieser Krise besonders in der Verantwortung. Es ist jetzt nicht die Zeit, Probleme zu beklagen oder sich gar wegzuducken. Es ist an der Zeit, Lösungen zu finden und Hilfe zu organisieren.

Viele Menschen werden auf unsere Behandlung angewiesen sein. Auch Ärzte und medizinisches Personal werden an COVID-19 erkranken. Welche Situation auf uns zukommen kann, lässt sich aktuell in Norditalien beobachten. Breitet sich diese Entwicklung bei uns ebenfalls aus – und so steht es zu befürchten – wird für einige Wochen oder gar Monate nichts mehr so sein, wie es war.

In dieser schwierigen Lage appelliere ich an Sie, zusammenzustehen und nach vorn zu schauen. Panik ist nicht angebracht. Es geht vielmehr darum, für die Menschen da zu sein und unseren Arztberuf zu leben.

Ich bin mir sicher, dass wir die bevorstehenden Probleme gemeinsam bewältigen. Bleiben Sie gesund! Mit herzlichen kollegialen Grüßen

Ihr Dirk Heinrich

Ein gemeinsamer Newsletter von

Ärztenetz Billstedt-Horn e.V.
Praxis Dr. Gerd Fass
Oskar-Schlemmer-Str. 15
22115 Hamburg
praxis@drfass.de

Gesundheit für Billstedt/Horn UG
Möllner Landstraße 31
22111 Hamburg
info@gesundheit-bh.de
www.gesundheit-bh.de

Redaktion
Dr. Gerd Fass
praxis@drfass.de
Klaus Balzer
k.balzer@gesundheit-bh.de